

03-2022

Regionalausgabe Baden-Württemberg

Offizielles Organ der Architektenkammer Baden-Württemberg
Körperschaft des öffentlichen Rechts

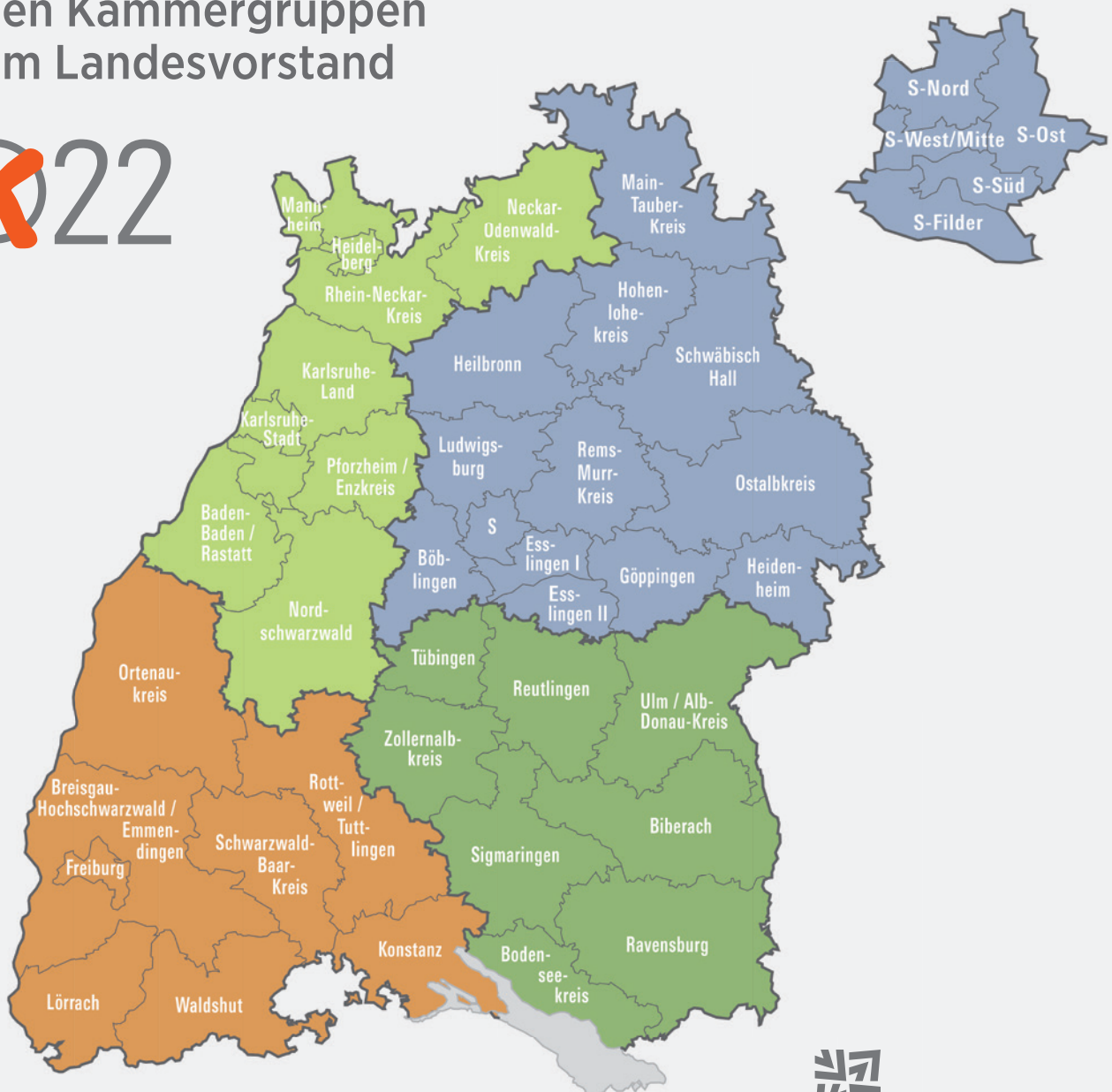
DAB

DEUTSCHES ARCHITEKTENBLATT

Kammerwahljahr

Von den Kammergruppen
bis zum Landesvorstand

20~~X~~22



Architektenkammer
Baden-Württemberg

DAB Regional

Editorial

- 3** Markus Müller

Themenschwerpunkt Kammerwahljahr 2022

- 4** Mehr als eine Verwaltungsmaschine
6 Wir sind Kammer
8 Interview: Gemeinsam für Vielfalt
10 Wer will, der kann ...
14 „Ich weiß ja, wie sie ticken“

Die Baukultur-Kolumne

- 15** Carmen Mundorff

Kammer aktiv

- 16** Wie wird Bauen schneller und einfacher?
17 Eintragung leicht gemacht

Veranstaltungen

- 17** Wiederaufnahme der
IFBau-Präsenzveranstaltungen
18 IFBau | Die Fortbildungen

Wettbewerbe

- 19** Förderaufruf | Potenzial der Lücke
19 Architekturpreise | Zeigen, was geht
20 Beispielhaftes Bauen
Landkreis Göppingen 2014–2021

Service

- 22** Büroführung | In guter Gesellschaft

Personalia

- 24** Neueintragungen | Geburtstage
24 Neu im AKBW-Hauptamt
19 Impressum



**Architektenkammer
Baden-Württemberg**

Editorial

Hereinspaziert: Die Eingangsdrehtüren im Haus der Architektinnen und Architekten, fotografiert im Rahmen eines studentischen Fotoprojektes der Lazi-Akademie, Esslingen.
Foto: Astrid Schwab

Im März 2022 stimmen wir Sie ein auf das Kammerwahljahr in der Architektenkammer BW – von der Kammergruppe bis zum Landesvorstand.

2022 ist Kammerwahljahr. Zum 20. Mal werden aus unserer Mitte Vorsitzende, Vorstände, Beisitzer:innen, Landesvertreter:innen, Ausschussmitglieder gewählt. Allen sei jetzt schon gedankt, die sich unter erschwerten Bedingungen engagiert haben und dies weiterhin tun. In den Kammergruppen finden seit nunmehr zwei Jahren weniger Veranstaltungen statt als in pandemiefreien Zeiten. Vieles, was früher ein gesellschaftlicher Event war, fiel aus oder wurde ins Netz verlegt. Was von vielen schmerzlich vermisst wurde, waren Zusammenkünfte in lockerer Runde, die die inhaltlichen Diskussionen an Fachtagungen oder Gremiensitzungen begleiteten. Denn unsere Kammer ist mehr als die Körperschaft öffentlichen Rechts, die staatliche Aufgaben wie die Verwaltung der Berufsaufgaben oder die Eintragung in die Architektenliste wahrnimmt. Die AKBW ist in weiten Teilen auch die Diskurs-Plattform für engagierte Kolleginnen und Kollegen.

Die Architektenkammer aus Baden-Württemberg, mit aktuell 26.100 Mitgliedern die zweitgrößte in Deutschland, hat allen Grund, selbstbewusst aufzutreten. Wir identifizieren die großen Fragen im Bereich Planen und Bauen und benennen klar, was nötig ist. Dies passiert längst nicht nur in berufspolitischen Gesprächen der Kammerspitze gegenüber der Landespolitik. Die Themen sind – sei es durch Bewusstseinswandel, sei es durch neue gesetzliche Rahmenbedingungen – in den Regionen und Kommunen angekommen. Gemeinderäte, aber auch die Bürgerschaft öffnen sich den Diskussionen. Das ist eine große Chance.

Die Kammer lebt von der Bereitschaft der Mitglieder, sich zu engagieren. Wie vielfältig die Möglichkeiten sind, lesen Sie in diesem DAB. Etwa 600 Architektinnen



und Architekten, Stadtplanerinnen und Stadtplaner, Innenarchitektinnen und Innenarchitekten, Landschaftsarchitektinnen und -architekten bringen sich derzeit ehrenamtlich an den unterschiedlichsten Stellen ein. Die Architektenkammer ist stolz darauf, dass viele über ihre tägliche, ganz sicher zeitraubende und belastende Arbeit im Büro Zeit investieren, um öffentlich für unsere Themen einzustehen. Meine Bitte im Kammerwahljahr 2022, in dem so viele Weichen neu gestellt werden: Stellen Sie sich zur Wahl! Gehen Sie wählen! Unsere Erfahrung aus den vergangenen Jahren: Wir können als Kammerfamilie etwas bewegen! Man kann die Dinge verändern!

Markus Müller

Markus Müller
Präsident, Architektenkammer Baden-Württemberg

Mehr als eine Verwaltungsmaschine

Die Struktur der AKBW ist föderal und hat eine breite Basis

Kammerwahljahr 2022

16. Mai: Stichtag für das Wählerverzeichnis

3. Juni: Fristende für Einsprüche gegen das Wählerverzeichnis

8. Juli, 16 Uhr: Fristende Kandidaturen für Kammergruppenvorsitz, stv. Kammergruppenvorsitz + Landesvertreterversammlung

23. August bis 19. September, 16 Uhr: Online-Wahl (auf Anforderung auch Briefwahl)

26. September, 16 Uhr: Fristende Kandidaturen für Bezirksvorstand und Landesvorstände aus den Bezirken

7. November, 16 Uhr: Fristende für weitere Kandidaturen Landesvorstand



René Müller

Die Kammer, gebaut wie ein resilienter Baum: breites Wurzelwerk, starker Stamm und gut verzweigt.

WWW.
kammerwahlen
~~2022~~
.de

„Sie werden gehört. Die AKBW ist unglaublich rührig auf Landes- und Bundesebene, auch auf europäischer Ebene mischen Sie mit!“ Das attestierte auf der letzten Landesvertreterversammlung Ende 2021 die baden-württembergische Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen, Nicole Razavi. Ohne die engagierte Basis des Ehrenamtes sei dies kaum möglich, sagt Hauptgeschäftsführer Hans Dieterle. „Eine besondere Stärke unserer Kammerstruktur ist ihre föderale, dezentrale Aufstellung.“

Gut 26.100 Mitglieder zählt die Architektenkammer Baden-Württemberg und ist damit nach Nordrhein-Westfalen und vor Bayern die zweitgrößte in Deutschland. Über die reine Mitgliedschaft hinaus enga-

gieren sich über 600 Kolleginnen und Kollegen der vier Fachrichtungen Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung ehrenamtlich für die AKBW. „Das ist für uns enorm wichtig“, betont Hans Dieterle. „Als Körperschaft des öffentlichen Rechts ist die Kammer eine sogenannte ‚intermediäre‘ Organisation, angesiedelt zwischen staatlicher Behörde und privatem Verband. Bei der Frage, wer als Mitglied eingetragen werden kann, müssen wir – leider – behördlich agieren, aber als Ansprechpartnerin für die Politik sind wir Interessenvertretung für Berufsstand und Baukultur. Angesichts brennender Themen wie Klimawandel, Bauwende oder Wohnraummangel wird unsere Expertise von der Politik stärker gesucht denn je!“

Auf Landesebene treten Präsident, Vizepräsidenten sowie der Landesvorstand insgesamt in Erscheinung. Die Basis bilden aber die 42 Kammergruppen, die nahezu den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs entsprechen. „Die gewählten Kammergruppenvorsitzenden repräsentieren den Berufsstand vor Ort. Für die Kommunen sind sie die ersten direkten Ansprechpartner für Know-how in Entwicklungs- und Planungsfragen“, so Dieterle. Unterstützt von weiteren Kammergruppenmitgliedern übernehmen sie darüber hinaus einen wichtigen Teil der Öffentlichkeitsarbeit: Ob in lokalen Informationsveranstaltungen oder bei Aktionen wie dem Tag der Architektur, in Zeitungsinterviews oder Kommentaren zu örtlichen Bauvorhaben – die Vorstände der Kammergruppen sind für die Bürgerinnen und Bürger, für Gemeinderäte und Behörden die „Gesichter der Architektenkammer“.

Über Kreisgrenzen hinweg binden die vier Kammerbezirke Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart und Tübingen – analog zu den Regierungsbezirken im Land – die Kammergruppen zusammen und gewährleisten unter anderem auch durch Bezirksvertreterversammlungen (BVV) Austausch und Vernetzung. Die jeweiligen Bezirksvorsitzenden stehen den hauptamtlich besetzten Bezirksgeschäftsstellen vor und sind Teil des AKBW-Landesvorstands. Mindestens einmal im Jahr tagt das demokratisch gewählte Architektenparlament: die Landesvertreterversammlung (LVV), die als zentrales Organ über Arbeitsgrundsätze der Architektenkammer ebenso entscheidet wie über Haushaltsfragen, Struktur oder berufspolitische Inhalte.

Die Kammer wurde vor sechs Jahrzehnten auf Initiative von Architektinnen und Architekten als Selbstverwaltungsorganisation gegen den Willen der damaligen Landesregierung gegründet. „Wir verstehen uns deshalb als lebendige, veränderungswillige Organisa-

tion: die Anforderungen an eine Mitgliedschaft, die Berufswirklichkeit angepasst“, erklärt Hans Dieterle. Dies sei nur möglich mit einem starken Kammer-Ehrenamt. Der Hauptgeschäftsführer appelliert deshalb zum Auftakt des Kammerwahljahrs 2022: „Machen Sie mit, kandidieren Sie, wählen Sie. Wer sich engagiert, kann Expertise einbringen und hat die Chance, nicht nur die Berufspolitik, sondern auch das Land aktiv mitzugestalten – in Gremien und auf unterschiedlichen Ebenen, in gewählten Ämtern oder einfach, weil einem der Beruf und seine Aufgabenstellungen am Herzen liegen.“ ■

MAREN KLETZIN



Aufgaben der Kammer

§ 12 Architektengesetz (ArchG BW):

- (1) Die Kammer hat die Baukultur und das Bauwesen zu fördern, das Ansehen des Berufsstandes zu wahren und die beruflichen Belange der Gesamtheit ihrer Mitglieder zu vertreten.
- (2) Insbesondere hat die Kammer (...)
 10. die Behörden und Gerichte durch Vorschläge und Stellungnahmen sowie auf sonstige Weise zu unterstützen (...)
- (3) In Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung, die die Aufgaben der Kammer betreffen, sollen die Behörden die Kammer hören.

Kammergruppen

§ 11 Satzung der AKBW:

Mitglieder der Kammergruppe (...) sind alle in die Architektenliste eingetragenen Mitglieder, die ihren Eintragungsort im Gebiet der Kammergruppe haben. Die Kammergruppe hat insbesondere die beruflichen Belange ihrer Mitglieder zu vertreten, bei örtlichen Entwicklungs- und Planungsfragen (...) mitzuwirken und durch Öffentlichkeitsarbeit die Kammerarbeit zu unterstützen.

„Zentralorgan“ LVV

Der Landesvertreterversammlung (LVV) gehören mindestens 120 Landesvertreterinnen und Landesvertreter an. Das oberste Beschlussgremium der Kammer besteht aus den Vorsitzenden der Kammergruppen und weiteren, über die Landeswahlliste gewählten Mitgliedern sowie den Bezirksvorsitzenden. Die LVV beschließt u. a. die Satzung und andere Regelwerke, darunter die Berufs- und Beitragsordnung, genehmigt den Haushaltsplan und bestellt Ausschüsse und Arbeitsgremien. Ebenso wählt die LVV das Präsidium und Fachrichtungsvertreter:innen im Landesvorstand, der damit Teil der Landesvertreterversammlung wird und zusammen mit der hauptamtlich besetzten Landesgeschäftsstelle direkter Ansprechpartner für die politischen Akteure ist.

Wir sind Kammer



Philipp Rudischhauser
Architekt

seit 2021 Vorsitzender der Kammergruppe Biberach

„Sich einbringen bei der Kammer, bringt was: Man kann agieren, anstatt nur zu reagieren.“

Durch die ehrenamtliche Kammerarbeit habe ich schon viele spannende Diskussionen und anregende Gespräche erlebt. Die intensive Beschäftigung mit bestimmten Themenfeldern, die man mit Kolleginnen und Kollegen zusammen bearbeitet, hat auch meinen Wissensschatz sehr bereichert. Als Kammergruppenvorsitzender bin ich angetreten, weil ich mitgestalten wollte: Perspektiven aufzeigen und unser aller Berufsbild nach außen vertreten. Eines der Highlights war für mich beispielsweise der mit viel Engagement vorbereitete und dann sehr erfolgreich verlaufene Tag der Architektur letztes Jahr.



Feik Kästle

Sara Vian
Stadtplanerin

von 2018 bis 2022 Vertreterin der AiP/SiP im Landesvorstand

„Mich motiviert, Vielfalt in den Kammergremien abzubilden. Jüngere sind die Zukunft und Frauen keine Minderheit! Wir alle werden gehört, wenn wir nur wollen!“

Nach meiner Eintragung als Stadtplanerin im Praktikum 2015 habe ich mich 2016 direkt dem Netzwerk AiP/SiP angeschlossen. Ich wollte mich nicht nur mit anderen jungen Kolleginnen und Kollegen austauschen, sondern mich auch für deren Belange in der Kammer starkmachen. Nach und nach bin ich in die Gremienarbeit und die Kammer hineingewachsen, war zuerst Vorsitzende des Netzwerks AiP/SiP und bin jetzt Mitglied im Landesvorstand und der Strategieguppe Vergabe und Wettbewerb – und mittlerweile keine SiP mehr, sondern eingetragene Stadtplanerin. Das Netzwerk AiP/SiP ist übrigens immer auf der Suche nach neuen Mitgliedern!



Ralf Mika
Freier Architekt

seit 2018 Landesvertreter für den Kammerbezirk Freiburg

„Ich engagiere mich bei der Kammer, weil ich damit die Zukunft unseres Berufes mitgestalten kann.“

Als Vize-Präsident des Europäischen Architekturhauses Oberrhein vertrete ich den Kammerbezirk im dortigen Vorstand. Es macht Spaß, Unterschiede und noch mehr Gemeinsamkeiten zwischen französischen und deutschen Architektinnen und Architekten zu erkennen. Das Ehrenamt lässt einen über den Tellerrand hinausschauen. Man kann von anderen lernen, die oft vor sehr ähnlichen Herausforderungen stehen. Die LVVs in Friedrichshafen und Mannheim waren für mich Highlights. Zwischen den Delegierten herrschte eine sehr positive Stimmung, um in anregenden Diskussionen die Kammerpolitik gemeinsam zu gestalten. Leider war bei den letzten beiden Online-LVVs kein persönlicher Austausch möglich.



Cornelia Haas
Freie Architektin

seit Mai 2021 Vorsitzende der Kammergruppe Breisgau-Hochschwarzwald / Emmendingen

„Ich engagiere mich bei der Kammer, weil hier die Einzelkämpfer zu einer Gruppe gehören.“

Anfangen habe ich als Beisitzerin des Kammergruppenvorstands. Die gemeinsamen Aktionen und der fachliche Austausch haben mir von Beginn an Spaß gemacht und mir neue Impulse gegeben. Auch wenn persönliche Treffen derzeit sehr ausgebremst sind und nur online stattfinden, bleibt das Netzwerk. Jeder kennt die Herausforderungen des Planungsalldtags, der Berufspolitik, des Fachkräftemangels, der Behördenarbeit – die Kammergruppe ist eine Plattform, nicht nur um Tipps und Tricks auszutauschen, sondern auch um Verbesserungen anzustoßen. In Anlehnung an das Genossenschaftsjahr: Gemeinsam sind wir stark!



Felix Kästle

Christof Luz

Freier Landschaftsarchitekt

seit 2010 Vertreter der Fachrichtung Landschaftsarchitektur im Landesvorstand

„Ich bin gern in der Kammer aktiv, um eine andere Sicht von ‚außen und oben‘ einzuspeisen und so das Mit-einander aller planenden Disziplinen zu befördern.“

Oft kommen Fragen und Themen der Landschaftsarchitektur, des Freiraums, der Umwelt etwas kurz. Sie haben nicht immer den nötigen Stellenwert. Meine Kammerarbeit ist der Versuch – unterstützt von vielen – den entsprechenden Input zu geben für einen wichtigen Teil des Gesamt-Portfolios. Der Weg zur umfassenden Akzeptanz und Selbstverständlichkeit ist noch weit, ein beträchtlicher Teil davon ist aber auch bereits zurückgelegt. Als ich einmal einen Vortrag in der Landesgeschäftsstelle darüber hielt was Landschaftsarchitekten überhaupt machen, hatte ich das Gefühl, dass viele etwas begriffen haben. Aber auch ich lerne bei jedem Austausch immer noch Neues dazu.



Felix Kästle

Judith Schneider

Innenarchitektin

seit 2018 Landesvertreterin für die Innenarchitektur

„Ich engagiere mich bei der Kammer, denn Kritik ohne Engagement verpufft.“

Seit 2013 engagiere ich mich im Arbeitskreis Innenarchitektur – später Erfahrungsaustausch, jetzt Netzwerk Innenarchitektur. Ich bin als Landesvertreterin, Beisitzerin in der Kammergruppe Tübingen sowie in der Strategieguppe Zukunft Berufsstand aktiv. Mir war die Berufsbezeichnung „Innenarchitektin“ immer wichtig. Als eine Vertreterin der kleinsten Gruppe in der Kammer möchte ich die Sichtweise unserer Fachrichtung einbringen und für deren Belange eintreten. Das aktive Mitmachen ist dabei für mich ein Mehrwert im Gegensatz zum puren Konsumieren. Auch das Zusammen treffen und der Austausch mit anderen Architektinnen und Architekten aller Fachrichtungen außerhalb des Berufsalltags ist immer ein Highlight für mich.



squatos

Katharina Uebereck

Architektin

seit 2018 Beisitzerin im Vorstand der Kammergruppe Karlsruhe-Stadt

„Im Job bleibe ich nur motiviert, wenn ich abseits der Zwänge im Alltag auch einfach mal das machen kann, worauf ich Lust habe. In Kammergruppen ist das möglich und eine große Bereicherung.“

Über die „Junge Architektur Karlsruhe“, die sich 2015 gegründet hat, hat sich meine zunächst sehr große Distanz zur Kammer verringert. So bin ich letztlich im Kammergruppenvorstand gelandet. Dadurch habe ich erfahren, was das Engagement bei der Kammer für Vorteile mit sich bringt. Nicht nur das Netzwerk und der Informationsaustausch sind positiv. Man kann auch selbst etwas beitragen, statt sich nur zu beschweren, und gemeinsam Themen verfolgen, die einen interessieren. Über Kammergrenzen hinaus zu kooperieren macht mir besonders Spaß, beispielsweise bei der Zusammenarbeit mit Architects for Future.



Felix Kästle

Tobias Meigel

Freier Stadtplaner

seit 2018 Vorsitzender der Kammergruppe Böblingen

„Die Kammer ist für uns alle da! Deshalb sollten sich auch möglichst viele Mitglieder engagieren.“

Durch mein Engagement in den Strategieguppen „Stadt | Land“ und „Neue Arbeitswelten“ möchte ich die Belange nachhaltiger Stadtentwicklung in die Kammerarbeit tragen und mit einem interdisziplinären Team im Kammergruppenvorstand allen Professionen und Fachrichtungen eine Stimme geben. Besonders Spaß machen das Organisieren und Durchführen der KG-Veranstaltungen, bei denen sich Austausch, Fortbildung und Netzwerkarbeit miteinander verbinden lassen. So können wir gemeinsam gute Architektur, Landschaftsarchitektur und Städtebau präsent machen und befördern. Das bringt mir auch den persönlichen Mehrwert eines breiteren fachlichen und persönlichen Blicks auf unsere Themen.

INTERVIEW

Gemeinsam für Vielfalt

Die Landesvorstände **Matthias Schuster** und **Suse Kletzin** verabschieden sich nach 20 bzw. 30 Jahren aus ihren AKBW-Vorstandsämtern

Sie beide beenden nach Jahrzehnten – gemäß den Statuten – Ihr Ehrenamt in der Architektenkammer BW. Werfen Sie für uns einen Blick zurück. Was brachte Sie dazu?

MATTHIAS SCHUSTER: In einer Gesprächsrunde in der Kammer – im Rahmen einer Kammergruppenwahl Mitte der 1990er Jahre – fragte mich der Kammergruppenvorsitzende, ob ich Freier Architekt wäre oder Angestellter. Auf meine Antwort „Angestellter“ sagte er nur „Ach so ...“ Das war mein erstes Erlebnis in der Kammer. Ich glaube im Nachhinein, dass mir das letztlich Ansporn war, mich irgendwann aktiv einzubringen.

SUSE KLETZIN: Das kann ich toppen. 1992 bin ich vor allem in die Kammer gegangen, weil es einen Zusammenschluss von Architektinnen gab. Wir versuchten als offizieller Arbeitskreis in der Kammer aufgenommen zu werden. Das gelang uns zwei(!) Jahre später – auch dank der ersten landesweiten Tagung unseres Netzwerks „Platz nehmen und Räume gestalten“. Es war damals sehr schwierig, als Architektin überhaupt gesehen zu werden, geschweige denn, in irgendwelchen Gremien unterzukommen. Es gab auch nur zwei oder drei Frauen in der ganzen Landesvertreterversammlung (LVV).

SCHUSTER: Konkret wurde es bei mir 2006. In der Kammergruppensitzung ging es darum, wer für die Kammergruppenwahl 2006 kandidiert. Dann habe ich den Finger gehoben. Es wurde gefragt: Für was? Ich habe gesagt: als Stadtplaner. Keiner hatte etwas dagegen, also bin ich 2006 erstmals in die LVV gewählt worden.

KLETZIN: Bei mir war es 1998. Wir haben vom Frauen-Netzwerk aus, das ich mit aufgebaut habe, eine Aktion gemacht im DAB „Frauen wählen Frauen“. Das schöne Ergebnis war, dass tatsächlich sehr viele Frauen reingekommen sind, aber Stimmenkönig in Stuttgart war dann doch ein Mann: Mete Arat, weil viele gedacht haben, Mete sei ein weiblicher Vorname und sie würden eine Frau wählen.

MATTHIAS SCHUSTER

Freier Architekt BDA und
Freier Stadtplaner SRL DASL

geboren 1963, studierte Architektur und Stadtplanung an der Universität Stuttgart und führt gemeinsam mit Martin Feketics das Büro LEHEN drei in Stuttgart. Als Vertreter der Stadtplanung im AKBW-Landesvorstand wurde er 2018 zum zweiten Mal wiedergewählt und scheidet deshalb nun aus diesem Ehrenamt.



Rückblickend, was hat das Engagement in der Kammer persönlich gebracht?

KLETZIN: Für mich war die Landesvertreterversammlung der erste Schritt in die Kammergremienarbeit. Ich wollte Strukturen verändern: Wenn mehr Frauen in die Landesvertreterversammlung kommen, dann müssen auch in den anderen Gremien mehr Frauen sein. Ich sagte mir: Wir müssen dafür sorgen, dass das passiert. Für mich war es dann ein logischer Schritt, 2010 zuerst die Stellvertretung im Kammerbezirk zu übernehmen, nach zweimal Vize dann den Vorsitz.

SCHUSTER: Meine erste LVV in Bad Waldsee 2006 habe ich in guter Erinnerung. Es ging damals um das Architektengesetz, besonders um Werbeverbot oder Werbemöglichkeiten. Es ging lebendig zu in der Diskussion, man wurde wahrgenommen. Ich wurde bald gefragt, ob ich im Arbeitskreis mitmachen möchte. In Bad Waldsee habe ich zum ersten Mal gespürt und es begeistert mich bis heute, wie direkt diese Einflussmöglichkeiten sind, wenn man mitarbeitet und sich einbringt.

Hat sich das verändert?

Wenn ja: in welche Richtung?

KLETZIN: Ich finde, dass wir – vielleicht im Vergleich zu früher in der LVV – mittlerweile eine unheimlich gute Diskussionskultur im Landesvorstand haben. Ich bin ja in verschiedenen Ehrenämtern aktiv. Als ich einmal danach gefragt wurde, habe ich gesagt, die Architektenkammer ist mir eigentlich das Liebste, weil wir wirklich vorwärts diskutieren und etwas verändern wollen. Das gelingt nicht immer, aber der Wille ist da. Wir können uns zoffen und haben trotzdem ein gemeinsames Ziel.



SCHUSTER: Das Gemeinsame in der Unterschiedlichkeit finden, das ist auch für mich das Besondere. Jeder vertritt seine berufsspezifischen Bereiche, aber jeder darf sein, wie er ist. Man lernt viel voneinander und nimmt persönlich viel mit, trägt die Themen aber auch ins Büro hinein. Wir sind längst nicht mehr diese freiberufliche Kammer, in der der ältere Herr fragt: „Sind Sie jetzt angestellter oder freier Architekt?“ und man nur als freier Architekt ein Standing hat. Wir nehmen uns alle ernst.

KLETZIN: Das habe ich auch so erlebt. Ich bin auch deswegen in die Kammer gegangen, weil ich mich mit dem Wechsel zur Berufsschule vom Berufsbild entfernt habe. Ich empfand es absolut positiv, dass die Erfahrungen, die ich in dieser Nische gemacht habe, wertgeschätzt wurden als wichtig für die Kammer. Das befähigt uns zu fruchtbaren Diskussionen.

SCHUSTER: Es hat sich wirklich sehr verändert in den 16 Jahren, die ich dabei bin. Die Kammer ist ein Organismus, der sich weiterentwickelt und kein statischer Verband, der an irgendwelchen alten Statuten hängt. Wir sind bereit zur Veränderung, auch bereit, zu hinterfragen und uns von Dingen zu verabschieden, die lange Jahrzehnte Standard waren.

KLETZIN: Ja, wenn ich daran denke, wie lange wir im Netzwerk Architektinnen die Umbenennung in ein „Haus der Architektinnen und Architekten“ thematisiert haben und wir jedes Mal abgeschmettert wurden. Da hieß es: Wir haben das Haus benannt, das heißt jetzt so, fertig! Dieses Basta-Verhalten gibt es so nicht mehr. Man hatte Frauen in der Kammer, aber das Bild der ersten Landesvertreterversammlung sprach Bände: Eine Handvoll Frauen und 100 gereifte Männer mit weißen Haaren.

Ihr Tipp an Kolleg:innen, die eine Kandidatur erwägen?

SCHUSTER: Es ist ganz einfach: Drei Kolleginnen oder Kollegen im Büro oder im beruflichen Umfeld für eine Unterstützung der Kandidatur gewinnen. Das ist NUR eine Unterschrift auf dem Wahlvorschlag. Das Engagement ist reizvoll. Die Kammer vertritt keine Einzelinteressen, sondern den Berufsstand. In der LVV tauscht man sich aus, vertieft Interessen. Dorthin schicken nicht irgendwelche Verbände ihre Interessensvertreter, da diskutieren von Mitgliedern gewählte Delegierte. Das ist etwas Besonderes. Genauso wichtig sind die Kammergruppen, wo man sich zu lokalen Themen sehr direkt einbringen kann. Es lohnt sich!

KLETZIN: Richtig! Es ist in jedem Fall ein Zugewinn, sich für den Berufsstand zu engagieren – beruflich und persönlich. Am einfachsten ist es, Kontakt zur eigenen Kammergruppe aufzunehmen oder sich Netzwerken anzuschließen. Dort erhält man wichtige Informationen auch zum Wahlprozedere. Mit Gleichgesinnten Veranstaltungen, Exkursionen und Fortbildungen zu besuchen oder, in einem nächsten Schritt, zu planen und dadurch selbst Vielfalt herzustellen, macht einfach unglaublich Spaß. ■

FRAGEN VON GABRIELE RENZ

Begrenzung der Amtsdauer

§ 15 der AKBW-Wahlordnung:

- (1) Amtsdauer und Wahlperiode betragen für alle Gewählten oder Bestellten grundsätzlich vier Jahre. Eine Wiederwahl oder erneute Bestellung in dasselbe Amt ist maximal zwei Mal möglich. (...)
- (2) (...) Mitglieder der Berufsgruppe AiP/SiP behalten bei einem Wechsel der Berufsgruppe ihr Amt bis zum Ablauf der regulären Amtsperiode bei.

SUSE KLETZIN

Architektin

geboren 1958, studierte Architektur an der TU Berlin. Suse Kletzin arbeitete zunächst im Architekturbüro, später als Lehrerin und Abteilungsleiterin für Bauberufe an der Steinbeisschule Stuttgart. Ehrenamtlich aktiv war sie zudem im Stuttgarter Gemeinderat und im Verein der Freunde der Weissenhofsiedlung. Ihr Engagement in der AKBW beendet sie, weil es sie privat zurück nach Berlin verschlägt.

Wer will, der kann ...

Die Kammer bietet eine breite Palette an Themen und Gremien

Organe der Kammer

§ 14 Architektengesetz
(ArchG BW):

- (1) Die Organe der Kammer sind die Landesvertreterversammlung und der Landesvorstand.
- (2) Die Tätigkeit von Kammermitgliedern in Organen, Ausschüssen und Berufsgerichten ist ehrenamtlich.

Rechte der Mitglieder

§ 4 Satzung der AKBW:

- (2) Die Mitglieder der Architektenkammer wählen ihre Vertreter und Vertreterinnen in die Organe der Kammer. Näheres regelt die Wahlordnung, die Bestandteil dieser Satzung ist.

Neben den gewählten Ämtern der Landesvertreterversammlung, des Landesvorstands und der Kammergruppen gibt es eine Reihe weiterer Möglichkeiten, sich ehrenamtlich in der AKBW zu engagieren: in Ausschüssen und Entscheidungsgremien beispielsweise, die zum Erfüllen der Selbstverwaltungsaufgaben der Kammer beitragen, oder in den Strategiegruppen, die (berufs-)politische Impulse setzen. In diese Gremien können Kammermitglieder und teilweise auch externe Fachleute berufen werden. Begleitet werden sie jeweils von hauptamtlichen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern. In den etwas loseren, selbstorganisierten Netzwerken lassen sich zudem Kontakte knüpfen und aktuelle Themen diskutieren. Derzeit gibt es die Netzwerke: AiP/ SiP, Architektinnen in der Kammer, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur, Stadtplanung, baugewerblich Tätige, Architektur macht Schule.

Eintragungsausschuss

In der Besetzung mit einem Vorsitzenden und vier Beisitzern entscheidet der Eintragungsausschuss darüber, wer als Mitglied in die Architektenliste eingetragen oder aus dieser gelöscht wird. Die Vorsitzenden haben die Befähigung zum Richteramt, die Beisitzer des Ausschusses sind ehrenamtlich engagierte Kammermitglieder. Alle Ausschussmitglieder werden vom Landesvorstand für vier Jahre bestellt und dürfen weder dem Landesvorstand oder einem Berufsgericht angehören noch Beschäftigte der Kammer sein.

Engagierte Kammermitglieder: Christian Adlung, Lothar Albus, Brigitte Banzhaf, Thomas Blinn, Stefanie Burg, Anette Dupper, Isabell Ehring, Klaus Ellinger, Jutta Erb, Monika Ernst, Peter Fern, Jens Fuhrmann, Michael Glück, Kerstin Gothe, Fritz Hack, Stefan Helleckes, Michael Hink, Thomas Jörger, Dietmar Kathan, Andreas Kloster, Alexander Klug, Andreas Kollefrath, Priska Kösel-Humpert, Martin Lazar, Harald Maier, Axel Mayer, Lynn Cathrin Mayer, Hermann Mehrmann, Ute Michaelsen, Joachim Müller, Wolfgang Müller, Prof. Dr. Rolf Neddermann, Klaus Pfaff, Dr. Judith Reeh, Lotte Sanwald, Prof. Leonhard Schenk, Claudia Schienbein, Eva Schlechtendahl, Oliver Schmidt, Prof. Rudolf Schrickler, Roman Seiler, Prof. Dr. Christina Simon-Philipp, Elke Ukas, Dr. Diana Wiedemann, Ines Widemann, Prof. Sebastian Zoeppritz

Ansprechpartner Hauptamt: Dr. Eric Zimmermann, Kammerjustiziar



Leopold Pirnbauer

Schlichtungsausschuss

Ein Schlichtungsverfahren bietet eine Alternative zur gerichtlichen Auseinandersetzung und wird vom Schlichtungsausschuss durchgeführt. Er besteht aus Volljuristen (Vorsitzende) und ehrenamtlich tätigen Kammermitgliedern (Beisitzer). Sie werden vom Landesvorstand für vier Jahre berufen und handeln nach der Schlichtungsordnung.

Engagierte Kammermitglieder: Barbara Bechthold, Hansulrich Benz, Christian Böpple, Philip Haggene, Christoph Herzog, Moritz Ibele, Michael Keller, Christian Knapp, Dierk Koller, Wolfgang Mayer, Sylvia Mitschele-Mörmann, Dieter Pfrommer, Felix Preisberger, Elke Richter, Josef Scheurich, Herbert Serr, Irene Sperl-Schreiber, Rudolf Thor, Renate Wachsmann, Matias Wenzel, Frieder Wurm, Johannes Zaiser

Ansprechpartner Hauptamt: Dr. Eric Zimmermann, Kammerjustiziar



Der Bürgersaal in Schwanau-Ottenheim entstand als Teil der neuen Ortsmitte (K9 Architekten BDA DWB mit faktorgruen Landschaftsarchitekten bdla). Durch das Setzen eines Haupt- und Nebengebäudes – in Anlehnung an ein landwirtschaftliches Anwesen – wird der schmale Platzraum gegliedert, zu dem sich der Bürgersaal über große Schiebelelemente öffnet.

Die Strategieguppe „Klima | Energie | Nachhaltigkeit“ (KEN)

geht Nachhaltigkeitsfragen rund ums Bauen nach. Ganz aktuell: Photovoltaik-Pflicht, Themen der Kreislaufwirtschaft, Lebenszykluskosten oder Suffizienz im Bauwesen. Hintergrund der Arbeit der Strategieguppe sind die hohen CO₂-Emissionen im Bau- und Gebäudesektor.

Mitglieder: Volker Auch-Schwenk (Leitung), Jochen Autenrieth, Matthias Bankwitz, Dr. Anna Braune (extern), Monika Fritz (begleitendes Vorstandsmitglied), Pascale Hein, Thomas Jörger, Tim Kaysers, Angie Müller-Puch, Kerstin Müller, Wolfgang Sanwald (begleitendes Vorstandsmitglied), Thomas Sternagel, Stefan Werrer, Dr. Diana Wiedemann

Begleitendes Hauptamt: Sophie Luz

Haushaltsprüfungsausschuss

Der Haushaltsprüfungsausschuss besteht ausschließlich aus Kammermitgliedern, die von der Landesvertreterversammlung gewählt werden. Er kontrolliert den vom Hauptgeschäftsführer vorgeschlagenen und vom Landesvorstand aufgestellten Haushaltsplan in mindestens zwei Lesungen.

Engagierte Kammermitglieder: Anja Beintker, Monika Ernst, Christian Marcel Gaus, Dietrich Hechler-Oberacker, Sonja Schmuker, Beatrice Soltys (begleitendes Vorstandsmitglied), Elke Ukas (Leitung), Axel Walk

Ansprechpartner Hauptamt: Hans Dieterle, Hauptgeschäftsführer

Berufsordnungsausschuss

Im Berufsordnungsausschuss überprüfen Kammermitglieder die Anwendung der Berufsordnung in der Praxis und unterbreiten dem Landesvorstand Vorschläge für Änderungen und Ergänzungen. Die Mitglieder des Berufsordnungsausschusses werden vom Landesvorstand bestellt.

Engagierte Kammermitglieder: Maximilian Bamme, Sascha Geiser, Dietrich Hechler-Oberacker, Moritz Ibele, Jakob Kierig (Leitung), Joachim Müller, Dr. Wolfgang Naumer, Marietta Rienhardt, Wolfgang Sanwald (begleitendes Vorstandsmitglied), Sylvia Schaden, Dr. Diana Wiedemann

Ansprechpartner/in Hauptamt: Andreas Weber, Dorothea Pfandlner

Die Strategieguppe „Neue Arbeitswelten“

setzt sich mit dem Strukturwandel und Transformationsprozessen in der Arbeitswelt sowie deren Konsequenzen für die gebaute Umwelt auseinander. Im Fokus stehen dabei nicht nur Innenräume, sondern auch Veränderungen von Orten auf unterschiedlichen Maßstabsebenen. Die Strategieguppe bereitet program-matisch den ARCHIKON 2023 vor.

Mitglieder: Claudia Allmendinger, Albrecht Fischer, Stephanie Fleischmann (extern), Gunter Fleitz, Michael Frey, Claudia Georgius (extern), Jürgen Gröger, Andreas Grube (begleitendes Vorstandsmitglied), Frank Gwildis, Jessica Heinze (extern), Marcus Herget (extern), Dr. Britta Hüttenhain (extern), Prof. Dr. Anke Karmann-Woessner, Knut Maier, Tobias Meigel, Pouran Mörgenthaler, Markus Müller, René Damian Pier, Siegfried Schmelzle, Manuel Schupp, Jörn Wächter, Markus Weismann (Leitung), Theresa Zorn

Begleitendes Hauptamt: Sigrid Elias

Die Strategieguppe „Wohnen“

beschäftigt sich über das Thema des Wohnraummangels hinaus mit den Facetten der Wohnraumpolitik in der Stadt und im Quartier – ob neu gebaut oder saniert. Geprägt ist die Arbeit von der Diskussion über Zielkonflikte, die den Ausbau bremsen, beispielsweise zwischen gemischten oder urbanen Gebieten und Anforderungen an den Lärmschutz.

Mitglieder: Elke Bork, Katja Bürmann, Prof. Susanne Dürr (begleitendes Vorstandsmitglied), Astrid Fath, Martin Gebler (extern), Tobias Koch (extern), Dr. Sigrig Loch, Niklas Mühlich, Ulrich Neumann, Prof. Hellmut Raff, Marisol Rivas Velázquez, Michael Schröder, Kersten Schulz, Dr. Gunnar Seelow (Leitung, extern), Annette Sinz-Beerstecher, Karen Sternsdorff, Christoph Welz, Tim von Winning, Uwe Wulfrath (Leitung)

Begleitendes Hauptamt: Carmen Mundorff

Die Strategieguppe „Zukunft Berufsstand“

diskutiert neue Arbeitsfelder, moderne Büromodelle und die Integration von Absolvent:innen in den Beruf. Immer wieder geht es um die Frage, ob Architekt:innen Generalisten oder Spezialisten sind. Des Weiteren beschäftigt sich die Gruppe mit den zukünftigen Leistungsbildern des Berufsstands.

Mitglieder: Stefan Bubeck, Emel Buchner, Prof. Dr. Philipp Dechow, Prof. Ulrich Elwert, Markus Ernst, Sascha Geiser, Uwe Neubauer, Prof. Dr. Nicole Pfoer (extern), Andreas Preißing (extern), Jens Rannow (begleitendes Vorstandsmitglied), Martin Rist, Judith Schneider, Felicitas Steck (extern), Jon Steinfeld, Johannes Straub, Florian Thurn, Claudia Wald, Stephan Weber, Frieder Wurm (Leitung)

Begleitendes Hauptamt: Petra Knobloch

Die Strategieguppe „Stadt | Land“

nimmt die Zukunft von städtischen und ländlichen Räumen in den Blick. Zuletzt beinhaltet dies Themen wie die Verbesserung von Beteiligungsverfahren. Zudem rücken Fragen zu Klimaresilienz und Klimaanpassung in allen Aufgabenbereichen der Stadtplanung und Landschaftsarchitektur in den Vordergrund. Die Zukunft von Ortskernen behält die Gruppe ebenso im Blick wie berufsständische Themen.

Mitglieder: Uwe Bauer, Timo Buff, Mario Flammann (Leitung), Hartmut Klein, Gabriele Klingele, Christof Luz, Axel Mayer, Tina Mühleck, Tobias Meigel, Barbara Neumann-Landwehr, Reiner Probst, Albrecht Reuß, Clemens Schmid, Matthias Schuster (begleitendes Vorstandsmitglied), Beatrice Soltys, Volker Stegmaier, Christian Storch, Galina Strumberger, Patricia Weber

Begleitendes Hauptamt: Martina Kirsch

Die Strategieguppe „Vergabe und Wettbewerb“

erörtert alle Fragen rund um die beiden Themenkomplexe und debattiert somit bisweilen sehr emotional über die „heilige Kuh“ des Berufsbildes. Zu den Aufgaben der Strategieguppe gehören ferner die Akquisition von Wettbewerben sowie die Beratung bei Vorbereitung und Durchführung von Wettbewerben und anderer Vergabeverfahren.

Mitglieder: Dr. Heiner Giese, Dr. Fred Gresens (Leitung), Gerd Grohe, Andreas Grube, Thomas Herrmann, Odile Laufner, Sylvia Mitschele-Mörmann, Pit Müller, Hubert Schmidler, Ulrich Schwille, Beatrice Soltys (begleitendes Vorstandsmitglied), Sara Vian

Begleitendes Hauptamt: Gabriele Magg, Thomas Treitz



AKBW

Entscheidungsgremien Fachlisten

Mit dem auf fünf Jahre befristeten Eintrag in eine Fachliste können Mitglieder gegenüber der Bauherrschaft eine besondere Kompetenz oder Schwerpunktbildung kommunizieren. Die zugehörigen Entscheidungsgremien sind mit vom Landesvorstand berufenen, ehrenamtlich tätigen Kammermitgliedern besetzt – bei der Fachliste Brandschutz zusätzlich mit Mitgliedern der Ingenieurkammer – und prüfen die Eintragungskriterien.

Engagierte Kammermitglieder:

Fachliste Brandschutz: Matthias Elsäßer, Martin Häberlin, Tobias Hack, Bernd Mangold, Lothar Schmucker

Fachliste Denkmalschutz: Prof. Hans-Ulrich Kilian, Sylvia Mitschele-Mörmann, Angelika Reiff, Anja Stemshorn, Hans-Jürgen Treppe

Fachliste Sachverständigenwesen: Christine Hug, Diane Klein, Gabriele Koch-Hofmeister, David Friedrich Kühn, Peter Neher, Felix Preisenberger, Kurt Rau, Helmut Stötzler, Walter Ziser

Fachliste Preisrichter und Wettbewerbsbetreuer:

Dr. Heiner Giese, Gerd Grohe, Thomas Herrmann, Pit Müller, Hubert Schmidler

Weitere Infos, Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:
www.akbw.de/fachlisten.html



Landesvorstandsklausur im Tagungssaal von Hotel Speidel's Braumanufaktur in Ödenwaldstetten (Schwille+ Architektenpartnerschaft mbB) – geimpft, geboostert, getestet.

Neuer Querschnitt Bestand

Die strategische Aufstellung mit Strategiegruppen hat sich für die Kammer als Erfolgsmodell erwiesen. Die sechs aktuellen Strategiegruppen diskutieren und erarbeiten Positionen immer am Puls der Zeit. Als neuestes Thema nimmt Bauen im Bestand künftig einen Schwerpunkt ein. Eine Task Force hat bereits wesentliche planerische Herausforderungen herausgearbeitet. Weil es sich um Querschnittsthemen zu allen Schwerpunkten der bisherigen Strategiegruppen handelt, sollen sie künftig in einer Steuerungsgruppe Bauen im Bestand weiterbearbeitet werden. Dies beschloss der Landesvorstand. Damit wird die Kammer auch bei diesem zukunftssträchtigen Thema sprechfähig sein.

Berufsgerichte

Die Berufsgerichte für Architekten in Baden-Württemberg sind staatliche, von der AKBW unabhängige Gerichte, die Verstöße gegen das Architektengesetz und die Berufsordnung ahnden. Neben dem Vorsitzenden, einem auf Lebenszeit ernannten Richter, gehören den Berufsgerichten Beisitzer:innen an, die vom Landesvorstand vorgeschlagen und vom Wirtschaftsministerium im Einvernehmen mit dem Justizministerium für vier Jahre bestellt werden. Sie dürfen keine Beschäftigten der Kammer sein oder ein anderes Ehrenamt der AKBW bekleiden.

Engagierte Kammermitglieder: Matthias Betz, Randolph Hinrichsmeyer, Dieter Ben Kauffmann, Diane Klein, Uwe-Erich Maier, Matthias Marks, Fee Möhrle, Wolfgang Neichel, Marion Thiede, Susanne Tischlinger, Peter Vorbeck, Renate Wachsmann, Matthias Watta, Hans-Peter Wolf

Ansprechpartner: Dr. Eric Zimmermann, Kammerjustiziar

Ehrenamtliche Referentinnen und Referenten

Der Landesvorstand kann für bestimmte Aufgaben und Themen Kammermitglieder zu ehrenamtlichen Referent:innen bestellen – aktuell ist Walter Ziser für Honorar- und Vertragswesen zuständig, Ernst Frey für städtebauliche Leistungen, Suse Kletzin für Ausbildung der Bauzeichner:innen und Bautechniker:innen sowie Dr. Diana Wiedemann für Sanierung, Modernisierung und Denkmalpflege.

Ansprechpartnerin Hauptamt: Sinja Schmitt



Volles Haus: Die Landesvertreterversammlung tagt abwechselnd in den vier Kammerbezirken – 2016 im vom Architekten Dietrich Bangert geplanten Kongresszentrum Konzerthaus in Freiburg.

„Ich weiß ja, wie sie ticken“

Andrea Mertes ist das Gedächtnis der Architektenkammer Baden-Württemberg

In jeder Organisation gibt es Menschen, die berichten können. Von Zeiten, die anders waren, von Personen, deren Namen Nachhall haben, von Ereignissen, Episoden und Eigenheiten, die nirgends aufnotiert sind, aber das Gefüge prägen. Andrea Mertes ist diese Frau des langen Gedächtnisses für die Architektenkammer Baden-Württemberg. 37 Jahre und vier Präsidenten der AKBW. Da lohnt ein Rückblick.

Die baden-württembergische Architektenkammer war schon immer eine mitgliederstarke Kammer, umso mehr, als 1983 die angestellten und beamteten Kolleg:innen dazukamen. Die Landesvertreterversammlung dagegen war mit 100 Delegierten wesentlich kleiner als heute. Andrea Mertes, intime Kennerin sperriger Regelwerke wie der Wahlordnung, ist überzeugt: „Quoten und Proporz machen es manchmal schwierig, jemanden zu finden, aber durch sie wird die Kammer lebendig und superdemokratisch. Keine Gruppe ist ohne Stimme. Alle ziehen an einem Strang. Es

ist tatsächlich so: Die vielen Einzelkämpfer sahen und sehen sich als Mitglieder einer Familie. Probleme, Erfahrungen – alles fließt in die Beschlussfassung ein.“ Atmosphärisch habe sich so viel nicht verändert, sagt Mertes. „Es war damals ein kollegiales Miteinander und es ist es heute noch.“ Oder wieder. In jüngster Zeit werde wieder mehr diskutiert, ganz wie in früheren LVVs, als sich Kontroversen über den Betrieb des HdA, die Stadtplaner als vierte Fachrichtung oder die Einführung des AiP/SiP entspannen. „Es war immer ein diskussionsfreudiges Gremium, nie nur eine Stimmviehversammlung.“

Die Kammer entwickle sich immer weiter, sagt Mertes. Das sei eine Qualität, die offenbar von vielen als Mehrwert gesehen werde. Denn es falle auf, dass heute Söhne und Töchter der ersten LVV-Mitglieder aus den 50er und 60er Jahren aktiv seien. Unter Gerhard Schwab



Der Landesvorstand 2019 in Haigerloch

Felix Kästle



René Müller

ANDREA MERTES

Nach dem Studium der Germanistik und Kunstgeschichte kam Andrea Mertes am 15. September 1985 als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit zur Architektenkammer Baden-Württemberg, war dann Assistentin, schließlich bis heute Referentin für den Präsidenten und den Landesvorstand. Andrea Mertes stammt selbst aus einem Architektenhaushalt, Vater und Großvater waren Planer. Sie wollte eigentlich Bibliothekarin werden, aber die Gene waren wohl stärker. Die Kammerwahlen 2022 sind die letzten, die sie mitorganisiert.

war die AKBW eine „Kammer des freien Architekten“ (siehe Interview Schuster/Kletzin S. 8). Die Schenk-Ära war die des Professorarchitekten, der 1993 eine denkwürdige Fusion mit der Ingenieurkammer vorbereitete, die letztlich aber 2003 an deren Votum scheiterte. Wolfgang Riehle läutete die Phase des „Unternehmerarchitekten“ an der Kammerspitze ein. „Ein Aufbruch“, erinnert sich Mertes. Mit Markus Müller habe dann erstmals das Politische Einzug gehalten im Präsidentenamt – ungewohnt für die Körperschaft, auch für Mertes. Beim ersten Antrittsbesuch eines Landtagsabgeordneten sei es um Blasmusik gegangen, erinnert sie sich. „Wenn das Politik ist...“, habe sie damals gedacht. Ihr Gedächtnis hält manche Anekdote diplomatisch unter Verschluss, andere liegen oben auf: Den auf dem Podium schlafenden Präsidenten Schwab, der morgens etwas Anlauf brauchte. Im Gegensatz zu Peter Schenk, der sich auch von Delegiertenabenden um 22 Uhr verabschiedete, hohe Sitzungsdisziplin an den Tag legte und Versammlungen mit seinen „Meinungsbildern“ von mancher Beschlussfassung abzubringen trachtete. Wolfgang Riehle habe „mitgefeiert und war trotzdem fit“. Markus Müller schaffte die Riege auf dem Podium ab: die Vorstände waren nach ihren Berichten wieder Teil der demokratischen Versammlung.

Eine Konstante über fast vier Jahrzehnte blieb die Sehnsucht nach dem geselligen Miteinander an LVV-Tagungen. Immer wieder habe man versucht, eintägige Versammlungen anzuberaumen – ohne Erfolg. Die Delegierten votierten dagegen. Andrea Mertes weiß, warum: „Die Gespräche sind ein ganz entscheidender Teil der Vertreterversammlung. Da ist der Austausch möglich, kann man halboffiziell Inhalte besprechen, alles Revue passieren lassen. Am nächsten Tag wird dann abgestimmt. Das hat sich nicht verändert.“ Einmal musste zur Strafe für ausufernden (kostspieligen) Alkoholkonsum im Vorjahr, abstinenter getagt werden. Die Versammlung sei dann aber derart dröge verlaufen, dass sogar der Haushaltsprüfungsausschuss wieder für Tischwein plädiert habe. Andrea Mertes' Fazit: „Es ist immer anregend, nie langweilig. Der Umgang mit Architekt:innen fiel mir immer leicht. Ich weiß ja, wie sie ticken.“ ■

GABRIELE RENZ

BAUKULTUR

Flächendeckend, regional, vor Ort

von CARMEN MUNDORFF



Baukultur erscheint uns als Begriff, aber auch als Leitmotiv leicht verständlich. Doch den Bürgerinnen und Bürgern muss er in seiner ganzen Bedeutung immer wieder erklärt werden. Wir im Südwesten der Republik sind, was die Kommunikation in Sachen Baukultur angeht, gut aufgestellt. Mit 42 Kammergruppen und all ihren ehrenamtlich tätigen Kolleginnen und Kollegen können Landesthememen der AKBW flächendeckend vermittelt sowie regionale Vorhaben aufgegriffen und kommentiert werden. Wir haben Positionen und wir vertreten sie – egal ob gegenüber der Ministerin oder Mitgliedern des Landtags, gegenüber Bürgermeistern oder Gemeinderäten. Wir hören aber auch zu, suchen nach Lösungen und/oder zeigen Beispiele. Wir unterstützen große Vorhaben wie die IBA'27 StadtRegion Stuttgart oder kleine wie das Raumkonzept Kanderstal 2040. Überall ist die Kompetenz des Berufsstandes gefragt. Die Architektenkammer ist begehrte Ansprech- und Kooperationspartnerin. Das ist vielleicht manchmal eine terminliche Herausforderung, aber es ist auch gut so. Nur gemeinsam, also gesamtgesellschaftlich, können wir die vielfältigen Herausforderungen unserer Zeit stemmen.

Dummerweise ist das mit der gesamtgesellschaftlichen Verantwortung noch nicht allen ins Bewusstsein gerückt. Da helfen nur ein langer Atem, eine breite Aufstellung und vielfältige Aktionen, am besten regional, vor Ort. Unsere Auszeichnungsverfahren sind wunderbar geeignet, Baukultur zu vermitteln. Am Tag der Architektur greifen wir aktuelle Themen mit enormer Relevanz auf. In diesem Jahr ist es das Bauen im Bestand mit all seinen Facetten (vom Gebäude über den öffentlichen Raum zum Quartier) und vor allem: gemeinsam vorbereitet mit allen Kammergruppenvorsitzenden und Beirats-Kollegen. Wir nutzen Anlässe wie den 100. Geburtstag von Günter Behnisch in diesem Jahr, der mit seinen Mitstreitern (u. a. Fritz Auer, Frei Otto, Jörg Schlaich und Günther Grzimek) in München eine einmalige baukulturelle Anlage geschaffen hat und damit vor 50 Jahren die Grundlage für heitere olympische Spiele legte (wenn diese auch durch einen terroristischen Anschlag überschattet wurden). Entlang des Rheins wird seit zwei Jahrzehnten vier Wochen lang länderübergreifend ein großes, trinationales

Aktionsprogramm ehrenamtlich gestemmt. Dieses Jahr steht es unter dem Motto „Architektur und Ressourcen“.

Apropos Ressourcen: Diese sind, wie wir alle wissen, endlich – die materiellen wie die physischen. Und dennoch: Engagement für unsere Themen der Baukultur ist Austausch und Netzwerken, Geben und Nehmen, kurz: eine Win-win-Situation für alle. Ich schreibe aus Erfahrung, denn auch ich habe mich eine ganze Weile in meiner Kammergruppe ehrenamtlich engagiert und gelernt: Gemeinsam können wir viel mehr bewegen und erreichen als allein – für uns und, vor allem, für die uns nachfolgenden Generationen. ■

Tag der Architektur 2021 in Heidenheim: bei einem gemeinsamen Spaziergang setzten sich die Teilnehmenden kritisch mit dem urbanen Lebensraum „Innenstadt“ auseinander. Dabei ging es auch um den für die städtische Entwicklung wichtigen Umbau des Elmar-Doch-Hauses.



Wolfgang Sanwald

Wie wird Bauen schneller und einfacher?

In zwei Hearings diskutierten Expertinnen und Experten über Verbesserungen des öffentlichen Baurechts

Die Joghurtfrage

Braucht ein Bebauungsplan ein Ablaufdatum wie ein Joghurt? Eines der Themen, die beim Hearing im Januar diskutiert wurden. Kammerjustiziar Dr. Eric Zimmermann kommentiert die Veranstaltung im Video: vimeo.com/668335468



„Für viele Investoren, Banken oder auch den einfachen Bauherrn macht der Dschungel an Vorschriften das Bauen nicht einfacher, sondern es wird dadurch auch teurer. Der Bund und die Länder müssen das Thema gemeinsam angehen“, teilte Ende Dezember Nicole Razavi, die baden-württembergische Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen (MLW), der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ mit. Die Aussage zeigt: Das Thema Bauen ist wichtig und wird von der Politik aktiv angegangen. Architektenkammer Baden-Württemberg und Städtetag unterstützen die Ministerin, die seit Anfang dieses Jahres gleichzeitig auch Vorsitzende der Bauministerkonferenz ist, in ihrem Bestreben, das Bauen wieder einfacher und dadurch kostengünstiger und schneller zu machen, mit Ideen und Vorschlägen.

Zwei Hearings fanden dazu bereits statt: Im November 2021 trafen sich Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Verwaltung, Rechtspflege und Architektur in den Räumen der Architektenkammer, um über das Bauordnungsrecht zu diskutieren. Einleitend erläuterte Johannes Kneer, Rechtsanwalt bei Ladenburger in

Pforzheim, die Zielkonflikte bei der Baugenehmigung zwischen Verfahrensvereinfachung, Rechtssicherheit und Nachbarschutz. Ihm folgte Thomas Schramm vom Landesvorstand der Architektenkammer, der Thesen zur Beschleunigung von Baugenehmigungsverfahren vorstellte. Im Nachgang zu diesem Hearing traf sich bereits Anfang Dezember eine kleine Expertenrunde unter Leitung des Städtetages, um die Ideen des ersten Hearings zu konkretisieren und weiter auszuarbeiten.

Am 20. Januar 2022 fand nun das zweite Hearing statt, diesmal pandemiebedingt rein online. An beiden Hearings nahm Ministerialdirektor und Amtschef des MLW, Dr. Christian Schneider, teil und unterrichtete über die Ziele und Pläne des Ministeriums. Im zweiten Treffen besprachen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter Moderation der Geschäftsführerin der Architektenkammer Carmen Mundorff Fragen des Bauplanungsrechts. Mit dem Stuttgarter Rechtsanwalt Prof. Dr. Hans-Jörg Birk und dem Stadtplaner Matthias Schuster, Mitglied des Landesvorstands der Architektenkammer, leiteten zwei Vorträge in das Hearing ein, die beide pointiert und überzeugend bauplanungsrechtliche Besonderheiten und Probleme auf den Punkt brachten.

Architektenkammer und Städtetag werden die Ergebnisse der zwei Hearings nun in konkrete Vorschläge umsetzen. Flankiert wird die Arbeit von zahlreichen Rückmeldungen, die die AKBW auf einen Aufruf im Newsletter von Seiten ihrer Mitglieder erhielt, um Bauen einfacher und schneller zu gestalten. ■

DR. ERIC ZIMMERMANN



Eintragung leicht gemacht

Überarbeitetes Internetangebot zur Mitgliedschaft



Mit Dynamik zur Eintragung: Ramona Perez, Cristina Pirozzi, Bettina Zeiher, Simone Simon, Ruth Schagemann

AKBW

Wer sich in die Architektenliste Baden-Württemberg eintragen lassen möchte, findet auf der Homepage www.akbw.de unter „Mitgliedschaft“ ab sofort alle **Anträge in digitaler Form**. Ob mit einem Hochschulabschluss aus Deutschland, der europäischen Union oder einem Drittstaat: Architekt/innen und Stadtplaner/innen im Praktikum (AiP/SiP), die ihre berufspraktische Tätigkeit erfolgreich beendet haben, bekommen hier maßgeschneiderte Informationen, wie es weitergeht. Checklisten helfen, alle notwendigen Unterlagen Punkt für Punkt zusammenzutragen. Es stehen Formulare für den

Nachweis der Berufshaftpflichtversicherung sowie der praktischen Tätigkeiten bereit. Für letztere findet sich auch ein Beispiel, wie das Dokument ausgefüllt aussehen kann.

Ein übersichtliches FAQ gibt darüber hinaus zu vielen weiteren Themen Auskunft. Auch ein Leitfaden für AiP/SiP findet sich auf der Seite. Und wenn dennoch Fragen offenbleiben, stehen die Kolleginnen von der Eintragsabteilung Montag bis Donnerstag von 9 bis 12:30 Uhr unter 0711-2196-167 für individuelle Beratungen zur Verfügung. ■

CLAUDIA KNODEL

Wiederaufnahme der IFBau-Präsenzveranstaltungen

Tagesseminar-Highlights fürs Frühjahr im Haus der Architekten:

- 16. März** | Schadstoffe und Risikostoffe im Gebäude | 222006
- 17. März** | Textwerkstatt für Architekturschaffende – Vertiefung | 227011
- 18. + 19. März** | Mut zum Stift – Zeichenworkshop | 221005
- 21. März** | Resilienz statt Burnout | 226004
- 23. März** | HOAI-Spezialwissen Freianlagen | 226003
- 24. März** | Baurecht beim Planen und Bauen im Bestand | 225001
- 24. März** | Nachfolgeregelung und Bürobewertung für Planende | 226002
- 28. März** | Teamkonflikte erkennen, klären und lösen – Teil I | 226011
- 29. März** | Teamkonflikte erkennen, klären und lösen – Teil II | 226012
- 30. + 31. März** | Rhetorik – überzeugend präsentieren | 227008

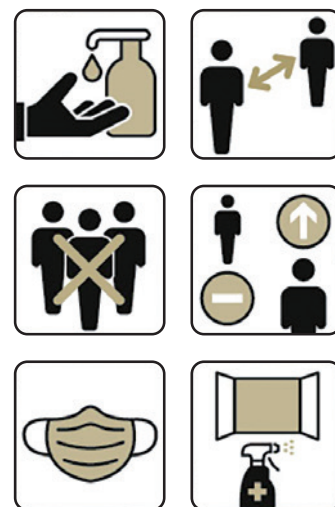
Parallel zu den Präsenzveranstaltungen finden selbstverständlich weiterhin Onlineseminare statt.

Ab 7. März gibt es wieder mehr Fortbildungen vor Ort in der Hauptveranstaltungsstätte des IFBau in Stuttgart. Das Hygienekonzept für das Haus der Architekten erfüllt alle aktuellen Vorgaben, die der Eindämmung der Corona-Pandemie ebenso dienen wie dem Gesundheitsschutz der Teilnehmenden.

Zutritt zum öffentlichen Bereich des Gebäudes haben nur Gäste mit:

1. Digitaler Impfdokumentation mittels eines QR-Codes i. S. d. § 5 Abs. 2 CoronaVO oder
2. Nachweis einer Genesung von bestätigter Infektion i. S. d. § 5 Abs. 3 CoronaVO

Das Tragen einer FFP2-Maske ist ganztägig im gesamten öffentlichen Innenbereich des Hauses der Architekten Pflicht. Ausnahme: am Sitzplatz im Veranstaltungsraum sowie am Sitzplatz im Casino und im Außenbereich. Die Präsenzseminare finden mit begrenzter Teilnehmerzahl in Räumlichkeiten statt, die vor und nach jedem Kurs desinfiziert werden. Eine ausreichende Be- und Entlüftung ist sichergestellt. Die Fenster werden insbesondere in den Pausen regelmäßig geöffnet, die Lüftungsanlage ist in Betrieb. ■



IFBau aktuell

Die Fortbildungen

Kostenplanung Gebäudeintegrierte Photovoltaik Newsletter für Architekturbüros

Holzbaulösungen für die Gebäudemodernisierung

221003 | Di, 15. März, 9.30-13 Uhr
online

Ausgehend vom Weg der Planung, des Aufmaßes, der Produktion und Montage in einen digital unterstützten Bauablauf werden Lösungen aus konstruktiver, brandschutztechnischer und baurechtlicher Perspektive anhand von gebauten Beispielen dargestellt.

Frank Lattke, Architekt

Gebäudeintegrierte Photovoltaik

222014 | Di, 15. März, 9.30-13 Uhr
online

Die konstruktive und gestalterische Integration von Photovoltaik in Bauwerke aller Art hat bereits heute einen hohen Stellenwert. Ziel des praxisorientierten Seminars ist die umfassende Vermittlung aller Grundlagen, die Sie zur Entwicklung gestalterisch hochwertiger und wirtschaftlicher Lösungen befähigen.

Prof. Dr. Thomas Stark, Architekt

Konzepte der Klimaanpassung

221018 | Do, 17. März, 9.30-17.30 Uhr
online

Thematischer Schwerpunkt sind planerische Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit zunehmenden Hitzebelastungen in der Stadt. Maßnahmen wie mehr Grünanteil, mehr Wasser in der Stadt, mehr Verschattung und Abstrahlung durch den Albedo-Effekt werden vorgestellt.

Prof. Dr. Detlef Kurth, Stadtplaner
Dr. Nicole Baumüller, Stadtplanerin

Integrale Planung – Kooperative Planungskultur

223012 | Mi, 23. März, 9.30-17.30 Uhr
online

In einem interaktiven Workshop lernen Sie Methoden und Werkzeuge, um für das partnerschaftliche Planen und Umsetzen von Bauprojekten eine gute und stabile Basis zu schaffen. Die Arbeitsweisen orientieren sich an agilen, ganzheitlichen Praktiken.

Claudia Georgius, Mediatorin
Bernhard Böhm, Rechtsanwalt, Mediator (MM)

Workshop Architektur- illustration – Adobe Photoshop

221010 | Fr/Sa, 25./26. März, 9.30-17.30 Uhr
online

Nach einem einführenden Bildvortrag starten Sie mit dem Überzeichnen einer bereitgestellten CAD-Perspektive, um danach Ihre Zeichnung in Adobe Photoshop zu bearbeiten. Der Schwerpunkt liegt dabei in Vertiefung und Training der dazu relevanten Photoshop-Tools.

Sabine Heine, Architekturillustratorin

Kostenplanung im Hochbau

224008 | Di, 29. März, 9.30-17.30 Uhr
online

Die Aufgaben der Kostenplanung nach DIN 276, insbesondere in der neuen Fassung, entsprechen weitgehend, aber nicht vollständig, den Teilleistungen der HOAI. Diese Unterschiede sind für Auftraggebende wie -nehmende relevant und im Vorfeld der Beauftragung zu regeln.

Prof. Dr. Wolfdietrich Kalusche, Architekt

Newsletter für Architekturbüros

226028 | Mi, 30. März, 9.30-13 Uhr
online

Welche Inhalte eignen sich für einen Newsletter? Worauf muss bei Design, Bildsprache und Typografie geachtet werden? Im Seminar erwerben Sie die notwendigen Kenntnisse für die Planung, Einrichtung, Gestaltung und den laufenden Betrieb eines Newsletter-Systems anhand konkreter Beispiele.

Eric Sturm, Webdesigner

Alle Veranstaltungen des Instituts Fortbildung Bau

Top-Aktuell über den QR-Code
detaillierte Informationen finden.
Gezielt nach Suchbegriff,
Themenbereich oder anerkannten
Stunden filtern:

www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche



IFBau aktuell

Potenzial der Lücke

Wohnbauministerium sucht innovative Ideen

Um in Innenstädten und Ortskernen Wohnraum zu schaffen, hat das Wohnbauministerium eine dritte Förderrunde der „Patenschaft Innovativ Wohnen BW“ gestartet. Gesucht sind beispielgebende Projekte, Studien und Konzepte für bestehende Lücken: Projektträger, Genossenschaften, Kommunen und Vereine sind aufgerufen, sich mit ihren innovativen Ideen und experimentellen Ansätzen zum Motto „LÜCKEN:NUTZEN“ zu bewerben.

Bei der Wohnraumschaffung Flächen zu schonen, dient der Nachhaltigkeit. Ein besonderes Gewicht kommt den drei „B“s zu: Boden, Bauen und Bewusstsein. Dazu erläutert Carmen Mundorff, AKBW-Geschäftsführerin Architektur und Baukultur: „Bewusstsein in der Bevölkerung muss aufgebaut werden, denn neben dem oftmals langen Genehmigungsprozess führen auch Bürgerinitiativen zu Verzögerungen, was steigende Baukosten zur Folge hat und die Beseitigung des Wohnraummangels behindert.“

Diejenigen Projekte, deren Konzepte erfolgreich aus dem Auswahlverfahren hervorgehen, werden bei der Umsetzung mit insgesamt 5 Millionen Euro unterstützt. Darüber hinaus werden sie fachlich begleitet, landesweit vernetzt und der Öffentlichkeit vorgestellt. Denn, wie Wohnbauministerin Nicole Razavi sagt, „als Landesregierung ist es unser Ziel, Patin für gute Konzepte und Projekte zu sein und innovative Wohnideen in die Fläche zu bringen.“ ■ CLAUDIA KNODEL

Ideenskizze einzureichen bis 15. März. Auslobungsunterlagen unter: www.akbw.de/link/1ez8



„Die Spalte“, der Neubau eines Stadthauses (ARCHITEKT.BINDER) wurde beim Beispielhaften Bauen als gelungene Nachverdichtung ausgezeichnet.

Architekt Binder

Zeigen, was geht

Architekturpreise bieten viele Möglichkeiten

Derzeit sind unter anderem ausgelobt:

polis Award 2022
Abgabefrist: 21. März

Effizienzpreis Bauen und Modernisieren
Abgabefrist: 31. März

Bundespreis Stadtgrün
Abgabefrist: 4. April

Baukultur Schwarzwald
Abgabefrist: 8. April

Denkmalschutzpreis BW
Abgabefrist: 30. April

Bürodarstellung ist gleich Baukulturförderung – eine klassische Win-win-Situation bei Architekturpreisen. Je mehr gute Architektur und Stadtplanung, Landschafts- und Innenarchitektur gewürdigt wird, desto präsenter wird sie im Bewusstsein der Öffentlichkeit. Im ersten Viertel des Jahres laufen traditionell besonders viele Auslobungen für Architekturpreise, die Chance zur Beteiligung bieten. Besonders hingewiesen sei an dieser Stelle auch nochmals auf das Auszeichnungsverfahren „Baukultur Schwarzwald“, das der Kammerbezirk Freiburg 2022 durchführt. Die Abgabefrist ist bereits am 8. April. Eine aktuelle Übersicht über alle der Kammer bekannten Auslobungen findet sich auch auf der Website der Architektenkammer: www.akbw.de/architekturpreise.html ■

MAREN KLETZIN

IMPRESSUM

Architektenkammer Baden-Württemberg
Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart
Telefon: 0711 2196-0 (Zentrale), Fax: -103
info@akbw.de, www.akbw.de
vertreten durch Präsident Dipl.-Ing. Freier
Architekt/Stadtplaner Markus Müller
Verantwortlich i.S.d.P.: Gabriele Renz M.A.

Redaktion: Jutta Ellwanger, Maren Kletzin,
Claudia Knodel, Gabriele Renz
Support: Marion Klabunde, Andrea Mertes
Grafik: Philippa Walz
Kontakt: redaktionsteam@akbw.de

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: Solutions by
HANDELSBLATT MEDIA GROUP GmbH
(siehe Impressum Mantelteil)
Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u.
Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABregional wird allen Mitgliedern der
Architektenkammer Baden-Württemberg
gestellt. Der Bezug des DABregional ist
durch den Mitgliederbeitrag abgegolten.

Beispielhaftes Bauen Landkreis Göppingen 2014–2021

Schirmherrschaft

Schirmherr: Edgar Wolff, Landrat

Jury (16. + 17. September 2021)

Vorsitzende:

Prof. Susanne Dürr,
Architektin, Karlsruhe, Vizepräsidentin der
Architektenkammer Baden-Württemberg
Stefan Fromm,
Freier Landschaftsarchitekt BDLA,
Dettenhausen

Christoph Herzog,

Freier Architekt BDA, Heilbronn

Prof. Dr. Markus Müller,

Leiter Abteilung 2, Ministerium für
Landesentwicklung und Wohnen, BW

Barbara Neumann-Landwehr,

Stadtplanerin, Tübingen

Detlev Schorlau,

Künstler, Göppingen

Arndt Woletz,

Journalist, Südwest Presse SWP/NWZ –
Neue Württembergische Zeitung, Göppingen

Vorprüfung

Natalia Kestel,

Architektin, Abt.leiterin Amt für Hochbau
und Technisches Gebäudemanagement

Petra Knobloch,

Architektenkammer Baden-Württemberg



Reija Ivanic

**Einfamilienhaus
in der Innenstadt,
Göppingen**

B: privat
A: Nenad Popovic' Architek-
ten, Göppingen



Julian Bauer

**Familienwohnen
Bodenfeld,
Göppingen-Boden-
feld**

B: Wohnbau GmbH
Göppingen
A: dauner rommel schalk
architekten PartG mbB,
Göppingen/Stuttgart
LA: Stefan Link, Freier
Garten- und Landschafts-
architekt, Leinfelden-
Echterdingen



Thomas Sixt Finckh

**Haus WÄ –
gebauter Monolith,
Rosswälden**

B: privat
A: FINCKH ARCHITEKTEN
BDA, Stuttgart



Giulio Carlucci

**Wohnen am Heu-
bach, Wohnungsbau
für sozial Schwache,
Göppingen**

B: Wohnbau GmbH
Göppingen
A: fai architekten welz+
partner, Freie Architekten,
Göppingen



Rainer Lauschke

**Wohnhaus –
Verzicht auf alles
Überflüssige zu-
gunsten des Raumes,
Böhmenkirch**

B: privat
A: ktschmid.architekten,
Treffelhausen



MRP Studio/Michael Renner

**Feuerwehrhaus,
Bad Boll**

B: Gemeinde Bad Boll
A: Gaus Architekten, früher
Gaus & Knödler Architekten
PartGmbH, Göppingen



Friedemann Rieker

**Gemeindekinder-
garten „Im Töbele“,
Rechberghausen**

B: Gemeinde Rechberg-
hausen
A: Gaus Architekten, früher
Gaus & Knödler Architekten
PartGmbH, Göppingen
LA: Pfrommer + Roeder Freie
Landschaftsarchitekten
BDLA IFLA, Stuttgart

B = Bauherrschaft | **A** = Architektur | **S** = Stadtplanung | **IA** = Innenarchitektur | **LA** = Landschaftsarchitektur



Simon Sommer

**Kultur- und Sport-
halle, Söben**

B: Stadt Söben
A+S: ZOLL Architekten
Stadtplaner GmbH, Stuttgart |
Bauleitung: K+K Ingenieur-
gesellschaft mbH, Neckar-
sölm



Julian Bauer

**Kompetenzzentrum
Süd –
MICRO-EPSILON
Eltrotec GmbH,
Göppingen**

B: MICRO-EPSILON Eltrotec
GmbH, Göppingen
A: dauner rommel schalk
architekten PartG mbB,
Göppingen/Stuttgart



Marcus Ebner

**Kinderhaus
Wieseneck,
Göppingen-
Jebenhausen**

B: Stiftung Kinder-
heim Wieseneck/
Stadt Göppingen

A: a+r Architekten, Stuttgart |
Gaus Architekten, früher
Gaus & Knödler Architekten
PartGmbH (LPH 6-8),
Göppingen
LA: Büro für Freiraumplan-
nung und Landschaftsarchi-
tektur FISCHER + PARTNER,
Reichenbach/Fils



Hans-Georg Heel

**Umbau und Sanie-
rung Villa Gutmann,
Göppingen**

B: Wohnbau GmbH
Göppingen
A: Bauer + Behringer Archi-
tekten, Ebersbach/Fils



Giacinto Carlucci

**Bahnhofsplatz
mit Tiefgarage,
Göppingen**

B: Stadt Göppingen,
Baudezernat
A: Stadt Göppingen,
Ref. Stadtentwick-
lung und Stadtpla-

nung, Ref. Straßen und Ver-
kehr | fai architekten
welz+partner, Göppingen
(TG, Stadtsofa) | Mario Hägele,
Freier Architekt, Stuttgart
LA+S: bbzl – böhm benfer zahiri
landschaften städtebau, Berlin,
mit Isaplan Ingenieur GmbH,
Leverkusen (Wettbewerb)



Friedemann Fieker

**Wohnquartier
Südstadt – Transfor-
mation zweier
Bestandsgebäude,
Göppingen**

B: Wohnbau GmbH
Göppingen
A: Gaus Architekten, früher
Gaus & Knödler Architekten
PartGmbH, Göppingen | fai
architekten welz+partner,
Freie Architekten, Göppingen
(Außenanlagen, Tiefgaragen)



Rose Hajdu

**Museum im
Storchen –
Sanierung des
Liebenstein'schen
Schlosses,
Göppingen**

B: Stadt Göppingen, Bau-
dezernat
A: Stadt Göppingen, Referat
Hochbau und Referat Um-
weltschutz und Grünordnung



Klaus von Bock

**Staufers Markthalle,
Teilabriss, Ergän-
zungen und Auf-
stockung des ehe-
maligen „Werk 4“,
Göppingen**

B: Ulrich Mödinger,
Göppingen
A: VON BOCK ARCHITEKTEN,
Göppingen



Dietmar Strauß

**Erweiterung Land-
ratsamt, Göppingen**

B: Landkreis Göppingen,
Amt für Hochbau, Gebäude-
management und Straßen
A: BFK architekten, BFK
GmbH + Co. KG, Stuttgart

Weitere Informationen zum Beispielhaften Bauen und den prämierten Objekten: www.akbw.de/beispielhaftes-bauen

In guter Gesellschaft

Architekturbüro als Genossenschaft

Mitarbeiterbindung ist nicht nur in Zeiten des Nachwuchsmangels ein großes Anliegen der Architektur- und Planungsbüros. Möglichkeiten zur Mitbestimmung zu geben, kann hierbei eine entscheidende Rolle spielen. Vor diesem Hintergrund hat sich die Strategieguppe Zukunft Berufsstand im Dezember 2021 mit dem Thema Genossenschaft als Gesellschaftsform für Architektur- und Planungsbüros auseinandergesetzt. Wie gründet man eine Genossenschaft? Und worin liegt das Potenzial dieses Modells für die Zukunft des Berufsstands?



Dr. Annika Reifschneider
Fachgebietskoordinatorin Genossenschaftswesen des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbands

Was spricht für die Gründung einer eingetragenen Genossenschaft – kurz eG?

Sie ist die ideale Rechtsform, um gemeinsam zu erreichen, was man allein nicht schafft. Und das, ohne seine rechtliche Selbstständigkeit zu verlieren. Sowohl Privatpersonen als auch Unternehmen, Vereine, Stiftungen, Kommunen und andere Organisationsformen können Mitglied in einer eG werden. Das bietet die Chance, alle Akteure vor Ort

zu beteiligen. Auch für eine Bürogründung oder als Nachfolgelösung bietet die Genossenschaftsform Vorteile: Finanzielle Last und Verantwortung werden verteilt, die bisherige Unternehmensführung kann sich schrittweise zurückziehen und anfänglich als Aufsichtsrat oder externer Berater den übernehmenden Mitarbeitern unterstützend zur Seite stehen. Der vereinbarte Kaufpreis kann in Tranchen über einen längeren Zeitraum durch die Genossenschaftsmitglieder aufgebracht werden.

Die eingetragene Genossenschaft ist sicher nicht für jede Initiative die geeignete Wahl. Aber als wertebasierte, innovative und anpassungsfähige Unternehmensform ist sie für viele Projekte in den unterschiedlichsten Branchen ein geeignetes Modell.

Welche Schritte sind bei der Gründung erforderlich? Wie komplex ist der Genossenschaftsalltag?

Zur Gründung einer Genossenschaft reichen bereits drei Mitglieder aus. Die Verantwortlichen sollten möglichst frühzeitig den Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband einbeziehen, um Aspekte wie Festlegung des Förderzwecks und die Gestaltung der Satzung passend auszugestalten. Die Aufnahme neuer Mitglieder und der Austritt bestehender Mitglieder ist schnell und unbürokratisch durchführbar. Es ist kein Mindestkapital erforderlich. Die Geschäftsguthaben werden zurückgezahlt, ohne dass die Übernahme der Geschäftsanteile durch Dritte erforderlich wäre. Die Mitglieder- und Gläubigerinteressen werden dennoch durch die regelmäßigen Prüfungen durch den Genossenschaftsverband geschützt. Genossenschaften haben im Vergleich zu allen anderen Rechtsformen eine sehr niedrige Insolvenzquote. Wichtige Voraussetzung ist natürlich, dass – neben den Projektideen und oftmals wertbezogenen Motiven – auch ein fundierter Businessplan vorliegt.

Wie sieht es mit der Haftung aus? Und gibt es Besonderheiten bei der Besteuerung?

Wenn die Satzung keine Nachschusspflicht verlangt, beschränkt sich die Haftung für die Mitglieder auf die jeweilige Einlage. Steuerrechtliche Besonderheiten liegen bei einer eG im Wesentlichen nicht vor – sofern es keine gemeinnützige Organisation ist. ■



Rudolph Koehler
Architekt und Vorstand der qbatur Planungs-genossenschaft eG, Quedlinburg

Herr Koehler, Sie haben Ihr Architekturbüro bis vor sechs Jahren als GmbH geführt. Warum haben Sie sich damals entschlossen, umzufirmieren?

Anlässlich der Aufnahme eines weiteren Partners in unser Büro haben wir uns mit verschiedenen Rechtsformen beschäftigt und waren von der Idee der Genossenschaft begeistert. Die zugrundeliegende Idee, unsere Tätigkeiten eigenverantwortlich und solidarisch miteinander zu organisieren, hat in unserem Büro Kräfte freigesetzt und neue Perspektiven eröffnet. Das wird auch an der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Büros sichtbar.

Müssen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Ihnen Genossenschaftsanteile zeichnen? Wenn ja, was passiert bei Kündigung oder Ausscheiden?

Wir haben in unserer Satzung geregelt, dass alle Mitarbeitenden nach zwei Jahren Probezeit die Mitgliedschaft in der Genossenschaft beantragen können. Die Aufnahme erfolgt dann durch einstimmigen Beschluss der Mitglieder. Derzeit sind vier von insgesamt sieben Mitarbeitenden auch Mitglieder unserer Genossenschaft. Nach dem Ausscheiden aus dem Arbeitsverhältnis endet die Mitgliedschaft.

Als genossenschaftlich organisiertes Planungsbüro zählen Sie in Deutschland (noch) zu den Vorreitern. Welche Reaktionen erhalten Sie von Ihren Bauherrschaften?

Bei neuen Geschäftskontakten kommt es meist zu Nachfragen wegen unserer eher ungewöhnlichen Rechtsform. Dann haben wir gleich einen guten Gesprächseinstieg! Wenn wir über die Hintergründe der Genossenschaftsidee sprechen, wird das meist sehr positiv aufgenommen.

Haben Sie neben der Genossenschaft noch andere Gesellschaftsformen für Ihr Büro? Anders gefragt, gibt es Belange, die über eine Genossenschaft nicht so gut darstellbar sind?

Die operativen Tätigkeiten, also Planung und Projektentwicklung, erbringen wir innerhalb der Genossenschaft. Für einen langfristigen Vermögensaufbau ist die eG in der von uns gewählten Form aber eher weniger geeignet. Deshalb haben wir beispielsweise unsere betriebliche Altersvorsorge in einer Kommanditgesellschaft als Tochter organisiert. Diese Form ist auch aus steuerlichen Gründen sinnvoll. ■

FRAGEN VON PETRA KNOBLOCH



Felix Käßle

Jens Rannow
begleitendes Vorstandsmitglied
in der Strategieguppe
Zukunft Berufsstand

Unsere Gesellschaft entwickelt sich von einer materiellen zur sinngetriebenen. Der Genossenschaft als sehr demokratische Gesellschaftsform würde ich deshalb gute Chancen für die Zukunft zuschreiben – auch mit Blick auf den Berufsstand. Die Genossenschaft basiert in Wagnis und Gewinn auf den breiten Schultern ihrer Mitglieder. Dadurch sind Ausschläge nach oben und unten weniger hoch. Die Satzung einer Genossenschaft baut zudem auf einem zwingend zu definierenden Förderzweck auf, der die Grundwerte des Unternehmens beschreibt. Damit werden grundlegende Weichen für die Ausrichtung des Büros gestellt. Einen solchen mess- und überprüfbaren Markenkern haben aus meiner Sicht bisher die wenigsten Architekturbüros für sich fixiert. Dieses Commitment hilft bei der gemeinschaftlichen Arbeit und der Fokussierung. Der zur Gründung notwendige Businessplan und die regelmäßige Prüfung dürfte zu einer deutlich verbesserten Verfolgung der wirtschaftlichen Aspekte beitragen. Ich könnte mir vorstellen, dass die Genossenschaft für Neugründungen oder Übernahmen besonders interessant ist, während reine Umfirmierungen, bei denen der Altinhaber bisher Risiko und Chance allein getragen hat, eher selten in Frage kommen dürften. ■

Einzelunternehmen

- Gründung nur durch eine Person (Einzelunternehmer:in)
- Unbeschränkte Haftung mit Geschäfts- und Privatvermögen
- Alleinentscheidung Inhaber:in

GbR Gesellschaft bürgerlichen Rechts

- Personengesellschaft
- Gründung durch mindestens zwei Personen (natürliche oder juristische Personen)
- Haftung mit Gesellschaftsvermögen und gesamtschuldnerische Haftung der Gesellschafter (auch mit Privatvermögen)
- Gemeinsame Geschäftsführung aller Gesellschafter
- schriftlicher Gesellschaftsvertrag nicht erforderlich, aber zu empfehlen

PartGmbH

- Personengesellschaft
- Gründung durch mindestens zwei Angehörige freier Berufe zur Erbringung freiberuflicher Leistungen
- Nur für pflichtverkamerte Personen möglich, die über eine gesetzlich vorgeschriebene Berufshaftpflichtversicherung verfügen
- Haftung bei fehlerhafter Berufsausübung nur mit Gesellschaftsvermögen
- Gemeinsame Geschäftsführung aller Partner
- Eintragung in das Partnerschaftsregister beim Amtsgericht und in das Verzeichnis der Architektenpartnerschaften bei der AKBW
- schriftlicher Partnerschaftsvertrag erforderlich

GmbH – Gesellschaft mit beschränkter Haftung

- Juristische Person
- Gründung auch durch eine Person möglich (ein geschäftsführender Gesellschafter)
- Mindeststammkapital 25.000 Euro (auch Sacheinlagen möglich)
- Haftung in der Regel nur mit Gesellschaftsvermögen
- Geschäftsführer der Gesellschafterversammlung weisungsgebunden
- Eintragung in das Handelsregister, unterliegt der Gewerbesteuer, IHK-Pflichtmitgliedschaft und bilanzierungspflichtig
- Ggf. Eintragung in das Verzeichnis der Architektenkapitalgesellschaften bei der AKBW
- schriftlicher Gesellschaftsvertrag mit notarieller Beurkundung erforderlich
- Unterform: Haftungsbeschränkte Unternehmungsgesellschaft (UG)

Neu eingetragene AKBW-Mitglieder

AiP/SiP Bezirk Freiburg

Dogan, Canan, M.Sc., Architektur, 01.01.22 | **Flügge**, Anke, B.Sc., Architektur, 01.01.22 | **Halabli**, Abdul Kader, B.A., Architektur, 01.10.21 | **König**, Julia, B. Eng., Architektur, 01.01.22 | **Nitzschke**, Irina Marlene, M.A., Architektur, 01.12.21 | **Seifert**, Fabian, Architektur, 18.10.21 | **Zeller**, Manuel, B.Eng., Landschaftsarchitektur, 01.12.21

AiP/SiP Bezirk Karlsruhe

Cárove, Nina, M.A., Architektur, 15.09.21 | **Ditton**, René, M.Sc., Architektur, 01.12.21 | **Martin**, Rech, M.A., Architektur, 01.01.22 | **Oberle**, Lars, M.Sc., Architektur, 01.12.21

AiP/SiP Bezirk Stuttgart

Anselmann, Johannes, M.A., Architektur, 03.01.22 | **Baturina**, Cristina Karina, M.A., Architektur, 01.01.22

Bressel, Christian, B.Eng., Stadtplanung, 01.12.21 | **Brys**, Dominik, M.A., Architektur, 01.01.22 | **Dell**, Lars, M.A., Architektur, 01.11.21 | **Gierl**, Melina, M.Sc., Architektur, 17.01.22 | **Gorsten Schünemann**, Frederick, Architektur, 01.12.21 | **Illeson**, Maren, B.A., Architektur, 01.09.21 | **Kaag**, Oscar, M.Sc., Architektur, 04.10.21 | **Niyodusenga**, Emmanuel, Architektur, 01.12.21 | **Prokopczuk**, Laura, M.A., Innenarchitektur, 10.01.22 | **Scherbarth**, Victoria, M.A., Innenarchitektur, 10.01.22 | **Schumann**, Andreas Christopher, M.Sc., Architektur, 01.12.21 | **Senz**, Franziska, Architektur, 01.01.22 | **Vogl-Fernheim**, Johanna, Architektur, 01.07.21 | **Walz**, Rosa, M.A., Architektur, 01.10.21

AiP/SiP Bezirk Tübingen

Caliskan, Ismail, B.A., Architektur, 02.11.21 | **Canic**, Perica, Architektur, 01.12.21 | **Fecht**, Tamara Martina, M.A., Architektur, 17.01.22 | **Stöckle**, Melanie, M.A., Architektur, 01.09.21

Architektur Bezirk Freiburg

Galvis-Ower, Lorena, Ang. priv., 22.11.21 | **Karsch**, Michael, M.A., Ang. priv., 01.01.22

Architektur Bezirk Karlsruhe

Fräulin, Louisa, M.Sc., Ang. priv., 28.01.22 | **Jakob**, Manuel, M.Sc., Ang. priv., 12.01.22 | **Johnen**, Lariza Andrea, Ang. priv., 22.12.21 | **Kerner**, Lukas, M.A., Frei, 12.01.22 | **Gibim de Mattos**, Jan, Dipl.-Ing. (FH), Frei, 12.01.22

Architektur Bezirk Stuttgart

Bauer, Adrian, M.A., Frei, 12.01.22 | **Kern**, Jonas, M.A., Ang. priv., 20.01.22

Innenarchitektur (alle Bezirke)

Brunn, Sabine, Dipl.-Ing. (FH), Ang. priv., 12.01.22

[Herzlich willkommen in der Architektenkammer Baden-Württemberg](#)

Neu im Hauptamt der Architektenkammer BW



Heike Aurand

Seit Januar 2022 komplettiert Heike Aurand das Team der Geschäftsstelle des Kammerbezirks Freiburg/Südbaden. Sie folgt auf Regina Korzen. Nach dem Studium der Innenarchitektur in Wiesbaden war Heike Aurand zunächst im Architekturbüro, als Lichtplanerin in der Leuchtenindustrie sowie als freie Lichtplanerin tätig. Bei der AKBW betreut sie die Kammergruppen und Mitglieder des Bezirks und organisiert gemeinsam mit Kristin Zentawer das laufende Auszeichnungsverfahren „Baukultur Schwarzwald“. „Mir fällt auf, wie vielfältig das Thema ‚Baukultur‘ immer wieder ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gebracht wird, ob durch Architekturpreise, den Tag der Architektur oder andere Präsentationsformen. Beeindruckend finde ich die große Anzahl von Expertenteams und Netzwerken. In meinen Augen leisten diese Gremien eine nicht zu unterschätzende, berufspolitische Arbeit für alle Mitglieder der Architektenkammer.“



Maria Ramona Sanchez Perez

Seit Dezember 2021 verstärkt Maria Ramona Sanchez Perez das Team der Eintragungsabteilung in der AKBW-Landesgeschäftsstelle. Die Kenntnisse aus ihrem Jurastudium in Rumänien kann sie dort bestens einsetzen, um das komplexe Rechtsgebiet der Eintragung durch eine Körperschaft zu erfassen. Zuvor war sie als Beraterin des Bürgermeisters der Stadt Satu Mare in unterschiedlichen kommunalen Gremien tätig. Dazu gehörte auch die rechtliche Beratung für EU-finanzierte Projekte. Anschließend arbeitete sie interimweise am Flughafen Stuttgart. In der Kammer kann Maria Sanchez Perez ihre juristische Kompetenz reaktivieren. „Beim Eintragungswesen habe ich wieder die Möglichkeit, über die Vielfalt unserer Mitglieder an einer multikulturellen Arbeitswelt teilzuhaben. Im Leben wie im Beruf ist mir ein Prinzip sehr wichtig: Sei smart! Ich lebe effiziente Abläufe und tue alles, um sie zu optimieren.“

Geburtstage

Hinweis: Seit 2022 werden im DAB Regional nur noch „runde“ 80. und „halbrunde“ 85. Geburtstage abgedruckt. Ab dem 90. Geburtstag alle. Wir bitten Sie um Verständnis.

Asseburg, Axel, Stuttgart, **80** | **Bohusch**, Friedrich, Schwäbisch Hall, **94** | **Brinkmann**, Rolf, Bahlingen, **90** | **Edinger**, Ludwig, Lobbach, **91** | **Eilmann**, Herbert, Stuttgart, **90** | **Eppler**, Alwin, Dornstetten, **97** | **Fahrig**, Lothar, Remseck, **85** | **Fischer**, Ralf-Joachim, Konstanz, **80** | **Gaul**,

Jochen, Ettlingen, **80** | **Jaeger**, Fritz, Kornwestheim, **94** | **Junk**, Rolf, Landau i. d. Pfalz, **85** | **Kaiser**, Ilse, Stuttgart, **93** | **Klink**, Hans, Stuttgart, **94** | **Kretz**, Helmut, Karlsruhe, **85** | **Laubis**, Albrecht, Tübingen, **85** | **Lehr**, Josef, Wurmlingen, **91** | **Lienhard**, Günther Josef, Waldshut-Tiengen, **94** | **Müller**, Hugo, Öhringen, **94** | **Neuweiler**, Günther, Bretzfeld, **85** | **Pauls**, Lothar, Stuttgart, **85** | **Ross**, Wolfgang, Stuttgart, **93** | **Sattler**, Eduard, Niederstetten, **92** | **Schäfer**, Werner, Stuttgart, **94** | **Schipper**, Ulrich, Reutlingen, **91** | **Schmucker**, Karl,

Mannheim, **94** | **Schoor**, Virgil, Bötzingen, **92** | **Söllner**, Wolfgang, Ehrenkirchen, **91** | **Steier**, Dieter, Friedrichshafen, **91** | **Steinhilp**, Günter, Kenzingen, **91** | **Teipen**, Bernhard, Stuttgart, **85** | **Theurer**, Gotthilf, Schwieberdingen, **90** | **Wagner**, Hermann, Kändern, **93** | **Wörner**, August Karl, Fichtenberg, **85**

[Landesvorstand und Regionalredaktion gratulieren Ihnen ganz herzlich und wünschen alles Gute.](#)